

Die Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen. Einzelpreis 5 Mark

Bezugspreis: monatlich 120.- ohne Zustelgebühren, Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und andere Anzeigekontoren entgegen.
Morgen-Ausgabe
Anzeigenpreis: Die Spalte 14 mm breit zum Grundpreis 8.-. Die Spalte 20 mm breit zum Grundpreis 20.-. Abwärts nach Zahl, Schriftgröße, Farbe, etc.
Verkaufsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 11/12, Fernruf Zentral 7801.
Verkaufsstelle Berlin: Bernauer Str. 80, Fernruf am Kurpark 11, 10299.
Eigene Berliner Schriftleitung. — Druck u. Druck von Otto Ehle, Halle-Saale

Der türkische Siegesrausch

Waffenstillstandsverhandlungen?

London, 11. September.

„Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel, daß dort von den Fürsten große Siegesfeiern veranstaltet werden. Die Moscheen seien illuminiert, in der Hagia Sophia ist ein Festgottesdienst abgehalten worden, an dem 70 000 Personen, darunter 20 000 innerhalb des Gebäudes teilnahmen. Auch der türkische Kronprinz war zugegen. Nach dem Gottesdienst erklangen Märsche wie „Lang lebe Kemal!“ „Wieder mit Griechenland!“ „Wieder mit allen Griechen!“

Nach dem „Daily Telegraph“ aus Staflutta sind dort alle Häuser von Mohammedanern anlässlich des Sieges der Fürsten über die Griechen besetzt. In einigen Vierteln der Stadt wurde am Freitag illuminiert und ein Feuerwerk abgebrannt. In den meisten Moscheen wurden Gebete zum Dank für den Sieg über die Griechen verrichtet.

Kemal meldet aus Konstantinopel: In naheliegender Weise glaube man, daß die griechischen Truppen sich von Eski-Schischak und den anderen Bezirken Thrakiens zurückziehen. Gedächtnisse werden dabei, daß die englische Flottenbasis von Konstantinopel nach Lemnos verlegt wurde.

London, 11. September.

Der „Times“ zufolge sind in britischen amtlichen Kreisen erklärt, Mustafa Kemal Pascha habe die Vertreter der alliierten Oberkommission und des griechischen Oberbefehlshabers eingeladen, mit ihm zusammenzutreffen, um die Waffenstillstandsverhandlungen zu eröffnen. Der Kommandeur der türkischen Truppen, die in Smyrna eingedrungen, sagte den Alliierten zu, daß keinerlei Waffenbesitz stattfinden würden. Der „Times“ zufolge verbot sich die britischen Kriegsmarine nicht, die über den Ort der Lage, man glaubt in Smyrna, zu erklären. Der Kommandeur der türkischen Truppen, die in Smyrna eingedrungen, sagte den Alliierten zu, daß keinerlei Waffenbesitz stattfinden würden. Der „Times“ zufolge verbot sich die britischen Kriegsmarine nicht, die über den Ort der Lage, man glaubt in Smyrna, zu erklären.

Schamlose französische Heuchelei und Lüge

Die französische Regierung veröffentlicht den Bericht, den Frankreich den Alliierten in der Rüstungsfrage erstattet. Dieser Bericht ist ein Gemisch von Heuchelei und Unwahrheiten, besonders deshalb, weil er Deutschland dafür verantwortlich macht, daß Frankreich so hohe Rüstungsbestände aufrechterhält. In diesem Bericht heißt es:

Die Rüstungen Frankreichs mußten den internationalen Verpflichtungen genügen, die sich bei der Durchführung der „Friedensverträge“ ergeben, sowie aus den Forderungen der Sicherheit Frankreichs und seiner Verbündeten. Für die Durchführung der Verträge belanden sich die Rüstungen Frankreichs auf 160 000 Mann (Bestellung der Rheinlande, des Saargebietes, Konstantinopels, Syriens, Kameruns und Logos). Keine Macht in Europa übernahm die bestehende internationale Verpflichtungen. Die Kolonien und Protektorate erfordern 280 000 Mann. Im Innern des Landes werden außer der Gendarmarie und der republikanischen Garde (im ganzen 28 000 Mann), für die Aufrechterhaltung der Ordnung wenigstens 25 000 Mann gebraucht, die zum Teil der Armee entnommen werden. Ueber die Verteidigung des französischen Gebietes gegen einen äußeren Feind erklärt der Bericht: Frankreich wolle immer den Frieden. (1) Es beweise dies, indem es während beinahe fünfzig Jahren hinweg an seiner Planke eine schreckliche Wunde ertrag. Es machte die energigsten Anstrengungen, den letzten Konflikt zu vermeiden und um ihn unmöglich zu machen, ging es soweit, seine Grenzen zu entblößen und unter einen in Waffen starrenden Europa als letzter zu mobilisieren. Aber verarmt, verwundet und bei der geringen Anzahl von Geburten würde Frankreich, das in 125 Jahren fünfmal Invasionen erduldet, seine grenzenlose Aufgabe, sich zu verteidigen, vernachlässigen und hier seine Hoffnung, den Frieden und die Freiheit zu schützen, nicht erfüllt, wenn es keine frühlich wiedererwonnenen Grenzen betrachtet und gegen die Eventualitäten eines neuen Konfliktes die notwendigen Maßnahmen ergreift. Frankreich ist fast die ganze Welt ohne den Frieden, aber wollen in dem besiegten Deutschland alle den Frieden aufrechterhalten? Eine schreckliche Bewegung von Gewalttaten, die fast jeden Tag entsetzt werden und die sich bis zur periodischen Ermordung verheilen, beweist, daß in Deutschland nur selten der Welt herrscht, um sich einem Kriege zu widersetzen. Wenn die deutsche Regierung aber der französischen bei dieser Aufgabe hilft und die oben erwähnten Maßnahmen trifft, so beweist das noch nicht, daß die deutsche Regierung die notwendige Mäßigkeit hätte, um dieser Bewegung Einhalt zu tun. Man kann sagen, daß Deutschland seine Niederlage nicht bismerte. Man kann sagen, daß mit wenigen Ausnahmen, deren Steigerungen fortwährend Frankreich glücklicherweise

Eine Botschaft Konstantins

Stadts“ meldet aus Athen: König Konstantin hat eine Botschaft an das Volk gerichtet, in der er erklärt, die tapferen griechischen Armee mit ihren fast 10 Jahren hiesigen Kampfen hat ein Unglück erlitten, das nicht ohne Beispiel bei Armeen nach einer langen Kriegesperiode sei. Dieses Unglück beruht in seiner Weise den Ruhm und die Tapferkeit der griechischen Armee, im Besonderen, es sei nun keine Macht, dieses Unglück gebührend zu ertragen, wie es einem patriotischen mächtigen Volke zukäme. Er als König werde das tun, wasu ihm die Verpflegung eine Möglichkeit gebe.

Stadts“ meldet aus Athen: Als Athen ist das neue Kabinett mit Kriemhildes als Ministerpräsident gebildet worden. Minister des Innern ist Koloropoulos.

Das neue Kabinett leitete den Eid. In ihm ist kein Venizelos. Es will sich als über den Parteien lebend betradten.

Oberschlesienkundgebung in Berlin

Berlin, 11. September.

In Ständischen Opernhause fand gestern die Wahlstädtg-Leisbrunstankung zum Behen des Oberschlesien-Giiffsbundes statt. Die Räume des Opernhauses waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die Feier begann mit der Cuesertion zu Beheren. General Dr. Ludwig Witten sprach einen Antrag an Oberschlesien, der die Idee zu dem jenseitigen deutschen Lande, dem Schmerz um seine Not und der Treue zu ihm ihre eigenen Ausdruck gab. Es folgte der Monolog des Hans Sachs aus den „Wetteringern“, von Michael Bohn in glänzend vorgetragen. Sodann nahm der Reichspräsident das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Dankbar sind wir für das Vertrauen, das die Krobing unangebunden, und das am vergangen Sonntag so eindrucksvoll bekräftigt ist durch das Anwesen der Volkshausmann, Einzel und unbeeinträchtigt hat der deutsch vertriebene Teil Oberschlesiens nochmals seine Treue und Anhänglichkeit an Preußen, mit dem es groß geworden ist, bekundet. An uns ist es, diese Treue mit Treue zu vergelten. Gehehen werden muß denen, die von Haus und Hof vertrieben, von ihrer Lebensstätte verdrängt, eine neue Heimat suchen. Scherz hat Oberschlesien auch zu rinnen, um sein Deutschland zu bewahren, gegen fremde, mit reizen Mitteln ausgeübte Werberarbeit. Hiergegen die deutsche Kultur in Oberschlesien zu schützen und zu fördern, ist Sache des ganzen deutschen Volkes. Diese großen Aufgaben hat sich insbesondere der Oberschlesien-Giiffsbund gestellt. Er umfaßt alle Kreise und Schichten unseres Volkes. In enger Verbindung mit den Regierungen- und Verwaltungsbehörden, den kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Organisationen will er planmäßig Wiederanbauarbeiten leisten und die ihm aufstehenden Spenden sammeln und zweckmäßig verteilen. Oberschlesien-Giiffsbund appelliert an das gesamte deutsche Volk. Ich bin überzeugt, daß sein Ruf nicht ungehört verhallen wird. Zeigen wir auch jetzt wieder dem Lande Oberschlesien und der Welt, daß die Not des deutschen Volkes alle seine Glieder nur enger verbindet und zusammenführt.

Anschließend sprach der Reichspräsident Ministerpräsident Braun, um insbesondere der Freude über das am vergangen Sonntag erfolgte Erkenntnis Oberschlesiens zu Preußen Ausdruck zu geben. Er führte aus:

Reichspräsidentenamt ist mehr denn je notwendig. Denn, sind nun auch die politischen Entscheidungen in und über Oberschlesien gefallen und hat die obereschlesische Bevölkerung nun auch die Gewißheit, daß sie endlich zur Ruhe kommen und zur vollen Entfaltung ihres reichen Sönnens und ihres lebendigen Volkens in aufeinander Arbeit kommen wird, so sind doch aus den verfallenen Schwestern Völkern noch so viel alte Wunden und Schäden zu heilen, daß dem Oberschlesien-Giiffsbund noch große, schwere, aber auch dankbare Aufgaben zu lösen bleiben. Bei der Erfüllung dieser sehr batenständigen Aufgabe wird ihn die reichliche Giiffsbundregierung noch kräftig unterstützen, und ich treue mich, dem Vorstände des Giiffsbundes hier die Mitteilung machen zu können, daß sein Antrag auf Gewährung einer

Lotterie zur Auffindung von Mitteln für die Zwecke des Giiffsbundes von der Staatsregierung unter Anerkennung der besonderen Notlage Oberschlesiens ausnahmsweise genehmigt worden ist.

Die Einführung neuer obereschlesischer Landsteuern, bei Preußen zu heben, hat ihre große Bedeutung weit über die Grenzen Oberschlesiens hinaus, weil sie eine wichtige Aufgabe an die Verfassungen darstellt, die darauf gerichtet sind, das Ideal einer größeren Einheit des Reiches durch die Auflösung Preußens zu verwirklichen. Nachdem hier in Oberschlesien abgelehnt ist, den ersten Schritt zur sogenannten Aufgliederung des Reiches, auch in das Glied der Rheinlande zu tun, glaube ich, daß auch in anderen preußischen Provinzen diese Frage nunmehr aus der öffentlichen Debatte verschwinden wird. Denn in der heutigen Not unseres Vaterlandes brauchen wir keine Aufgliederung, sondern Ausfüllen des zusammengehörigen Reiches, durch die harmonische Zusammenarbeit aller seiner Glieder. Das ist jetzt das Gebot der Stunde. Dieser Wunsch kann aber nur geleistet werden, wenn mehr als das Notwendige geleistet und das Menschenmögliche aus allen Teilen des Volkes herausgeholt wird. Das heißt aber nicht erzwungenes, sondern freiwilliges und freudiges Zusammenarbeiten, eine starke gemeinsame Hingabe vorans.

Oben wie Oberschlesien zu Preußen, so gehört auch Preußen zum Reich. Beide sind ein Gebot und Verbund miteinander verbunden. Preußen und das Reich sind eins und werden eins bleiben. Reichlich sein, heißt daher auch das Reich sein!

Deshalb war die Entscheidung der Oberschlesier am 3. September auch ein erneutes Bekenntnis zum Deutschen Reich und zur innigen Verbundenheit mit ihm. Das ist ein Bekenntnis, sondern mit dem ganzen deutschen Vaterlande. Ein Bekenntnis, das jetzt in der Zeit der Not doppelt hoch anzuschätzen und einzufassen ist; und weil dem so ist, deshalb können die Oberschlesier, ohne sich Abwanderung anzuhängen und Zweifel an ihrer Treue zum Reich anzufügen, nunmehr auch wieder aus fremden, volleren Herzen mit uns aufsteigen: Sie zu reichlich aufsteigen!

Zu Beethoven „Gloria“ sang die Feier machtvoll aus. Nach dem zweiten Teile des Kreuzermarktes erhob sich das Haus, um den deutschen Heiden, die ihr Leben für Oberschlesien gelassen haben, ein Zeichen ehrenden Gedankens darzubringen.

Dürringers Lebertritt zur Deutschen Volkspartei

w. Berlin, 12. September.

Der Abgeordnete Dr. Dürringer ist zur Deutschen Volkspartei übergetreten und hat sich der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei angeschlossen.

Dollar amtlich 1538,07 G.

fein Deutscher den Vertrag von Versailles als etwas anderes als eine unerträgliche Ungerechtigkeit betrachtet, als einen ungeheuren Mißbrauch der Gewalt, gegen den jedes Glied der Menschheit verurteilt ist.

Deshalb macht der Gedanke der Revanche, der methodisch gegen Frankreich gerichtet und jeden Tag von der alldeutschen Presse und von militaristischen Kundgebungen aller Art unterhalten wird, Fortschritt, und seine Autorität wäre noch genügend hart, um die Revanchegedanken unter den Volkswaffen anzukleben.

Die französische Regierung stellt dann die wichtigsten Ursachen möglicher Konflikte auf. Die Nachbarkonten Deutschlands, die frühlich gekündigt wurden, könnten solche Konflikte herbeiführen: Oberschlesien, das Saargebiet, Österreich und Jugland, die der gemeinsame Haß gegen Polen Deutschland näher und wo die deutschen Großindustriellen die Sozialisierung bereits vorbereitet. Gegen alle diese Fälle müßten alle militärischen Möglichkeiten Deutschlands gerüstet werden. Eine Mobilisierung in Deutschland ist durchaus möglich. Allerdings infolge des Versailles Vertrages wäre Deutschland nicht in der Lage, alle seine Kräfte wie im Jahre 1914 sofort in Bewegung zu setzen, aber wenn Deutschland den Krieg wolle, könne es in kurzer Zeit vorgehen. Die Vernehmung der Anzahl seiner Reichswehrdivisionen gelte Deutschland, eine bedeutende Anzahl von Divisionen in einem Monat zu mobilisieren. Andere würden in gewissen Zeitabschnitten folgen. Man würde die Periode der politischen Spannung genötigt verhängern, um eine Mobilisierung möglich zu machen, wenn die alliierte Kontrollkommission verhandeln wäre und die Mobilisierung durch die Schutzpolizei gedeckt wäre. So muß Frankreich höhere Verpflichtungen auf sich nehmen, um dieses zu verhindern. Frankreich besitze gegenwärtig 32 Divisionen. Sechs Divisionen mit 92 000 Mann müßten in den Rheinlanden stehen, 26 Divisionen mit 335 000 Mann stehen auf französischem Boden, zusammen 427 000 Mann. Hinzu kommen 160 000 Mann auf französischem Boden und 280 000 Mann in den Kolonien, zusammen also eine Armee von 787 000 Mann.

Über die französische Regierung bemerkt (1) daß mit 690 000 Mann. Sie habe also gegen das Jahr 1913 200 000 Mann mehr und sie habe auch die Möglichkeit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192209121-19/fragment/page=0001

Handelsgüter... Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Berliner Metallnotierungen.

Preis verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo. Original-Hütten-Weißblech 420/430...

Berliner Produktmarktpreise.

Amfliche Notierungen für 1 Zentner ab Station. Weizen, märk. 2000-2000, pom. - meckl. 2000, fest.

Häfer, märk. 2700-2850, pom. 2700-2850, schles. - fest. Hamburg 2700-2850, ohne Pro-Mia...

Nichtamtliche Rohwaffen-Notierungen.

Weizen und Roggenstroh drahtgepreßt 600-650. Haferstroh 400-450. Stroh selbige...

Devisen-Notierungen.

Geld Brief. Annot.-Rottl. 60925-60975. Amos Aires 65880-65930. Bulgarien 10678-106125...

Leipziger Notierungen. Chem. Bank, 15 245. Oelsnitz, Kuxe 50 1650. Leipzig, Hyp. 18 142. Thuringer Gas 18 375...

Banhaus Schweinsberg & Schröder.

Halle 5, Magdeburger Str. 2. Befort auf beste Geschäfte über 2000 Wertpapiere und Geldmarktes.

Berliner Börse vom 11. September 1922.

Main table with columns: heute gestern, Anst. Eisen-Aktien, Industrieketten, Geld Brief, New York, etc. Includes various stock and commodity prices.

Table with columns: Ausl. festverzinsliche Wertpapiere, Berliner Brauereien, Auswärtige Brauereien, etc. Includes international bond and brewery prices.